

Lanze für sauberen Diesel gebrochen

Pütz: „Förderung von Elektroautos ist falsch“ – Geld in Batterie-Forschung investieren



(issuefile/88713/ext/d889b261283a8ca92bab5beb91959ba2.jpg)

MdB Alois Rainer mit dem „Dieselpapst“ Professor Ralph Pütz und MdL Hans Ritt (von links). Foto: jg

Straubing-Bogen. (jg) Klare Worte waren zu hören von Professor Ralph Pütz bei seinem Referat auf Einladung der CSU-Mittelstandsunion in Bezug auf die Dieselaautos und ihre Zukunft in unserem Land. Nur die Hardware-Nachrüstung ist hier anzuwenden und diejenigen, die bei der Fahrzeugherstellung betrogen haben, müssen dabei zur Kasse gebeten werden, sagte der Professor.

Die Debatte um die Dieselaautos hat nichts von ihrer Aktualität eingebüßt, wie die Zuhörerzahl bei dem Vortragsabend zu diesem Thema im Gasthaus Rainer in Haibach unter Beweis stellte. Dazu hat die CSU als Veranstalter mit Professor Ralph Pütz von der Hochschule Landshut und Leiter des Instituts für angewandte Nutzfahrzeugforschung einen hochkarätigen Fachmann aufgebieten und der Hausherr, MdB Alois Rainer freute sich in seinen Eröffnungsworten den in Fachkreisen als „Dieselpapst“ bekannten Professor Pütz, der auch zu den Beratern der Bundesregierung beim Diesel-Gipfel zählte, begrüßen zu können. Viele Ängste wurden um die Dieselaautos geschürt und die von bekannten Kreisen verbreitete Voraussage, der Verbrennungsmotor muss bis 2030 verschwinden, werde nicht eintreten, sagte MdB Rainer.

Gleich zu Beginn seines Vortrages nahm Pütz Stellung zu der „weisen Entscheidung“ des Bundesverwaltungsgerichtes zu möglichen Fahrverboten, und ausgerechnet Hamburg sperre hier eine kurze Strecke und verursache damit für die betroffenen Verkehrsteilnehmer einen erheblichen Umweg, ohne aber gleichzeitig gegen die weitaus schlimmeren Verursacher von Feinstaub und Stickoxid, die Schifffahrt wurde dazu genannt, vorzugehen. Wie leicht der im Straßenverkehr gültige Grenzwert von 50 Mikrogramm Feinstaub in der Umgebungsluft des alltäglichen Lebens erreicht und überschritten wird, zeigte Pütz am Beispiel eines Rauchers und brennender Adventskerzen auf. Die Ergebnisse der Messstellen in München und weiteren Großstädten seien wegen ihrer fehlenden Genauigkeit und der falschen Standort mit Vorsicht zu genießen. Die „Adblue“-Technik bei den Dieselaautos ohne betrügerische Abschaltvorrichtung sei die Lösung für die nähere Zukunft.

Professor Pütz kritisierte auch die vom Gesetzgeber in der Vergangenheit vorgegebene Messvorgabe, mit deren Vorteilen die Autohersteller sich aber nicht zufrieden zeigten und in betrügerischer Absicht Abschaltvorrichtungen

für den normalen Verkehr entwickelten. Hier sollte man sich ein Beispiel aus der Nutzfahrzeugbranche nehmen, dazu zählen auch die Traktorenhersteller, gemacht hat. Die Dieselkrise ist eine PKW-Krise und die Deutsche Umwelthilfe, deren geringe Personalstärke hier ebenfalls genannt wurde, spielte dabei eine besondere Rolle.

Pütz verlangte eine Richtlinie zur Nachrüstung von Personenkraftwagen, wie sie etwa für Busse schon besteht. Dabei hat er auch die horrenden Kosten für eine Nachrüstung mit eigenen Forschungsergebnissen mit seinen Studenten widerlegt und auch die dadurch erreichten gravierenden Verbesserungen beim Schadstoffausstoß aufgezeigt. Leider habe sich eine Mehrheit im Bundesrat gegen eine Nachrüstung ausgesprochen und konnte dabei auf die Stimmen der Bundesländer Baden-Württemberg und Niedersachsen zählen.

Den Elektrofahrzeugen, die mit der bekannten Batterietechnik betrieben werden und die auch Strom aus Braunkohlekraftwerken zur Aufladung nutzen, gibt Professor Pütz wenig Chancen sich durchzusetzen. Die Förderung von Elektroautos sei falsch, sagte Pütz, und forderte die Verwendung dieser Finanzmittel zur Forschung für leistungsfähigere Batterien.

Ein klares Bekenntnis zu schadstoffarmen Dieselaautos und gegen Fahrverbote gab auch MdL Hans Ritt bei dieser Veranstaltung ab. Hier verbreiteten einige Parteien Angst und Panik und nennen durch Feinstaub und Stickoxide verursachte Todeszahlen, die leicht zu widerlegen seien.

Als Kaminkehrer, bei dem am Feierabend nur noch die Zähne und Augen weiß blitzten, könne er hier aus eigener Erfahrung sprechen. Ritt plädierte uneingeschränkt für die Euro VI Norm bei Dieselaautos und nannte zur Unterstützung der angestrebten geringeren Schadstoffbelastung auch Maßnahmen bei der Infrastruktur.